

# RUNDSCHAU

## NEUE

Auflage: 57.000

Sapere aude

Juli 2004

Herausgeber: Antoine Mechler im Alter Ego-Verlag • Hauptstraße 33 • 69117 Heidelberg • Telefon 06221 - 588 500 • Fax 06221 - 653 511 • anzeigen@rundschau-hd.de • Druck: DruckhausDiesbach, Weinheim  
Redaktionsleitung: Jürgen Gottschling • Grabengasse 9 • 69117 Heidelberg • Telefon 06221 - 24632 • redaktion@rundschau-hd.de • www.rundschau-hd.de

### Rundschau aktuell

#### Besserwisser, ich ...

Außer polemische „in vino veritas“ zu schreiben, habe ich noch andere Hobbys, deren eines ich Ihnen heute vorstellen möchte: Besserwissen! Ich stehe auf Feten herum und unterhalte die Menschen mit hochintelligenten Bemerkungen wie etwa: „Wußten Sie eigentlich, daß Nachtigallen gar nicht nachts singen, sondern auch tagsüber? Nur, Tagsüber fällt der Gesang nicht so auf – Tatsache.“

Aktuelle Diskussionen bereichere ich durch Beiträge wie „Der erste Fall von Rinderwahnsinn wurde vor etwa 100 Jahren in Frankreich berichtet“. Apfelwaschen – sage ich im Supermarkt den dort Äpfel einkaufenden Muttis – nützt rein gar nichts, weil nämlich das Blei größtenteils unter der Schale sitzt. Ich weiß Bescheid über Hummeln (die stechen nämlich doch!), darüber, worüber die Eichhörnchen ihren Namen haben (stellen sie sich vor: „Eich“ kommt aus dem Althochdeutschen „aig“, was so viel wie „schwingen“ heißt!), und kenne mich aus mit den Fingernägeln von Verstorbenen. Die wachsen nämlich gar nicht weiter nach dem Tod.

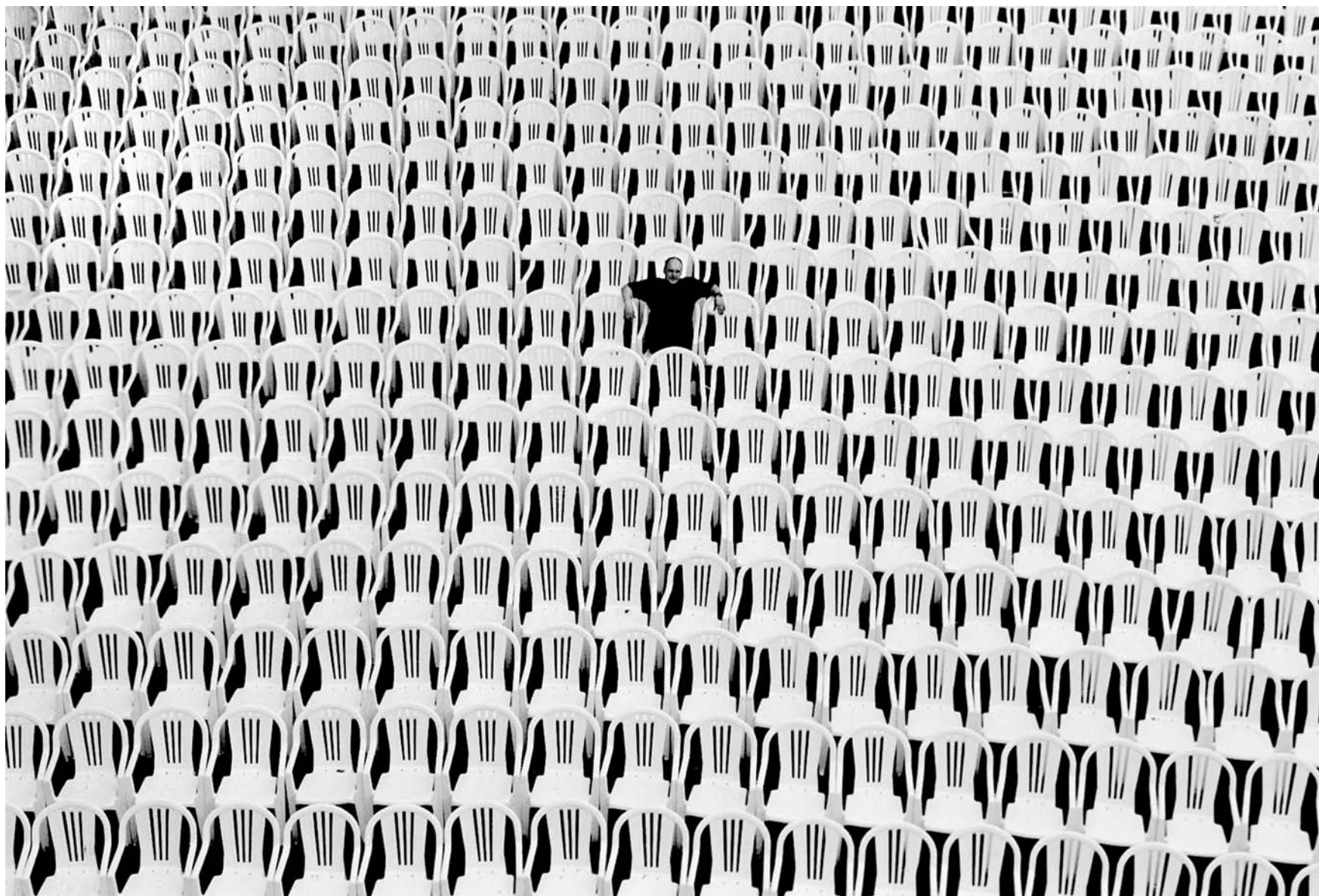
Nachdem ich gerade das Buch über Ernährungsirrtümer gelesen habe, weiß ich noch viel, viel mehr, und vor allen Dingen noch viel wichtigere Dinge: So näherte ich mich gestern leise „Die Wissenschaft hat festgestellt, festgestellt, festgestellt, daß Marmelade Koks enthält ...“ summend, auf einer Pressekonferenz der OB/in und überraschte sie stolz mit der Feststellung „Weißer Reis ist gar nicht die Ursache für die Mangelkrankheit Beriberi!“ Das war vielleicht mal wieder ein Erfolg.

Nachdem Madame mich in einer Mischung von verwundert, bewundernd und fragend anschaute (was brüdet er jetzt schon wieder aus, stand ihr ins Gesicht geschrieben), fuhr ich munter fort: „... und in weißer Schokolade ist auch gar nicht mehr Milch als in dunkler! Dresdner Stollen kommt nicht aus Dresden, Champagner (matter Einwand von Antoine) nicht aus Frankreich, und - wende ich mich nun an die immer größere Menschentraube, die sich mittlerweile um uns herum gebildet hat - nun ratet mal, woher das Wort Backfisch kommt!“ Niemand aus der Menge gebildeter Journalistenkollegen vermochte das zu erklären, keiner hatte ein brauchbares Ergebnis. Sie wollen das nun aber doch hoffentlich auch wissen, oder? Backfisch kommt aus dem Englischen „back“, also, zurück der kleine Fisch, den man zurück ins Meer wirft, weil er so klein und noch so jung ist! Es ist - wahrlich - die Besserwisseri noch eine sehr neue, bislang kaum gepflegte Hobby-Disziplin. Vielleicht müssen sich der eine oder andere erst daran gewöhnen. Aber wir werden mehr werden, wir werden mehr wissen, und wir werden die auch noch so letzten Irrtümer der Menschheit aufklären. Versprochen. Punktum. Tatsache.

Jürgen Gottschling

### Open-air macht regenfesten Heidelberger Frischluft - Cineasten Sommerlaune

## Kino mediterran



Und es gibt sie doch: Die Ästhetik der Masse.

Foto: Rothe

Die von unserem Künstler festgehaltene Ästhetik der 1500 Stühle unter freiem Himmel läßt sich für die „Kino unterm Sternenhimmel“ Besucher allenfalls nachempfinden. So leer nämlich sind die Stühle selten zu sehen. Zudem lassen sich die etwa 25 Meter hinter der Leinwandkulisse auch nur von schwindelfreien Ästheten erobern - und verboten ist es obendrein. Die Scharen von Frischluft Cineasten freilich kommen auch weniger wegen der Stühle, als wegen der in der Tat hier in Heidelberg zu machenden mediterranen Erfahrung, die man vielleicht im Süden schon einmal hatte, nämlich „Kino unterm Sternenhimmel“ zu erleben. Die Fans sind hartnäckig: Da können noch so sehr dunkle Wolken am Horizont aus der Rheinebene sich gegen den Königstuhl wälzen;

dort - mithin hier - regnen sie sich dann, wie wir leidgeprüften Heidelberger wissen, ja meist auch ab. Der erprobte Freiluft-Film-Fan packt, auch wenn die Sonne noch so strahlend und selbst ohne Schönwetterwolken untergeht, Ponchos, Segeljacken, Schirme oder einfach nur Plastiktüten aufs Fahrrad, und auf geht's in den hinteren Teil des Tiergartenschwimmbades, wo Bäume um das open-air Gelände herum wettstreiten mit der Höhe der Leinwand.

Es ist nicht nur der umfangreiche Spielplan mit Highlights aus der aktuellen Kinosaison. Zuständig für das open-air ist übrigens die Gloria-„Macherin“ Inge Mauerer-Klesel, die bereits eine Menge noch so sehr dunkle Wolken am Horizont aus der Rheinebene sich gegen den Königstuhl wälzen;

heimst hat

Es sind auch nicht nur die unvergeßlichen Kult- und vorweg gezeigten witzigen Kurzfilme, die previews oder die erstmals in Originalfassung gezeigten Klassiker, es sind bestimmt auch nicht nur die in diesem Jahr erstmals eingeführten „Joker-Abende“ mit (noch) geheimen Filmtiteln, es ist von alledem etwas. Und, natürlich lockt die unvergleichliche Atmosphäre dieses Biergartens, der bereits ab 21 Uhr durstigen Mächtegenfilmguckern offen steht - während das Programm erst bei Einbruch der Dunkelheit, etwa gegen halb 11 in der Nacht gestartet wird. Und das wird dann in einer Technik unter die Leute gebracht, von der jene Steinzeitmenschen vielleicht ja doch schon geträumt haben, die sich mit Höhlenmalereien im spanischen

Altamira seltsame Tiere mit sechzehn und mehr Beinen ausgedacht haben als vielleicht erste, übereinander projizierte Phasenbilder eines Bewegungsablaufes. Darüber läßt sich beim Bier vor dem Film sicher trefflich philosophieren: Wenn die Netzhaut des Auges noch träger wird, als ohnehin, oder sich die Pupillen nach dem ersten Öttl unendlich weiten, dann sei des Ägypters Ptolemäus gedacht, der bereits um 150 n. C. die (normale) Trägheit der Netzhaut beobachtete, die einen Bildeindruck ungefähr eine sechzehntel Sekunde haften läßt. Dies Phänomen nämlich ist dafür zuständig, daß uns im Kino eine schnelle Folge unbewegter Bilder als mehr oder weniger kontinuierliche Bewegung erscheint - von den durch geweitete Pupillen wahrgenommene Erscheinungen

hinter den Dingen, hinter der Leinwand und hinter überhaupt allem ganz zu schweigen. Wer sich zudem mit dem Freiluftklassiker in den „Rausch der Tiefe“ begibt, oder sich passiv auf die Gewalt in „Pulp Fiction“ einläßt, wer seine Lachmuskeln „Besser geht's nicht“ strapaziert und als reine Nervensache sich mit Robert de Niro bei Billy Christal auf die Couch legt, wer all das liebt, der liegt hier richtig. Und muß gar nicht in der ersten Reihe sitzen, das tun hier merkwürdigerweise ohnehin nur die wenigsten der exzessiven Kinofans. Hin und wieder wünschten sich die Filmfans aber doch, daß dieser Typ namens Petrus ein Filmfreak wäre - bis zum 22. August hätte er das zu sein und zu beweisen noch Gelegenheit.

Jürgen Gottschling

### Die Zeit läuft ...

#### Sommernachtstraum

In Heidelberg mehr, anderswo weniger, tritt derweil in der Community ein Problem ans Nachteslicht, das sich so liest: „Ruhebedürfnis der Anwohner versus städtisches Sommernachtsambiente“. Soweit so wie was?

Versus? Also, jetzt bin ich mal Anwohner und hin und wi(e)der: Ruhebedürftig. Aber was meint dieses Fremdwort, das da zwischen uns und den Rest der Welt eingebaut steht, was meint „versus“? Daß, nennen wir dies Wörtlein mal Fachbegriff, daß ein solcher auch außerhalb eines engumrissenen Fachgebietes benutzt wird, finden wir doch eigentlich nur bei zweitklassigen Psychoanalytikern, Andragologen (Erwachsenenbildner) und anderen Sozialarbeitern, da bei dieser Sorte von Menschen die Fachterminologie an die Stelle von Wirklichkeit getreten ist. Sind wir also so weit gekommen, dann wären wir in eine große Lüge hineingetaumelt und endgültig verloren - für die Wissenschaft nicht nur, sondern auch fürs Leben. Fürs Leben? Versus, wider Nachtleben in der Stadt, wieder dieser Interessengegensatz der vorgeblich ruhebedürftigen Altstadtbewohner Heidelbergens, die - uniform mit der, einem jedenfalls eher größeren Teil davon - Verwaltung dem Leben nach der Arbeit zugunsten dörflich-provinzialem Ambiente eine Absage erteilen. Wer als südländischer Gast - wir entnehmen das unserer Tageszeitung - samstags kurz vor 23 Uhr auf der Terrasse der Stadthalle nicht mehr bedient wird, ist von Heidelberg bedient und bleibt - und hat recht das zu tun - künftig gleich im Süden ...



Ruhe ist die erste Bürgerpflicht

Daß das anderswo - keineswegs versus, also gegen berechtigtes Ruhebedürftigkeitsbedürfnis - geht, erleben wir in Groß- wie in Kleinstädten bis hinunter zu Dörfern in der Größe Heidelbergs anders. Oft und gern. Und notabene sind die der Orientierung dienenden Schilder nur dann - anders als in Heidelberg - „genordet“, wenn sie auch dorthin weisen: Nach Norden. Gestern war! Heute ist morgen - es lebe der Oberbürgermeister ... Noch nämlich kann der Leiter des Amtes für Öffentliche Ordnung der Stadt Heidelberg René Pörtl jedenfalls nicht sein, wie er gerade apostrophiert wurde: wach, agil und um einen unbürokratischen Interessensausgleich bemüht, hat er doch Stimme des Herrchens zu sein. - oder wie heißt das dann derzeit noch doch gleich? Jürgen Gottschling



## Private Realschule

private Berufskollegs / privates Wirtschaftsgymnasium

Von Klasse 5 bis zur Fachhochschulreife / Abitur  
im Heidelberger Privatschulzentrum

Kleine Klassen - Stützunterricht - Familiäre Atmosphäre

Infoabend für Eltern: am 06.02. und am 13.02.2004

Realschule 17.00 Uhr

Berufskolleg/WG 18.00 Uhr



**HEIDELBERGER  
PRIVATSCHULZENTRUM**

Anmeldungen: F+U Privatschulzentrum

Hauptstr. 1 (Altstadt) • 69117 Heidelberg

Fr. Meppel / Hr. Just

Telefon 062 21- 91 20 20 / 91 20 18

Fax 0 62 21-2 34 52

meppiel@fuu.de • www.fuu.de